(Schafe/Ziegen, Hühner) Wildtiere und Exoten (Lamas und Alpakas) kommen zur Sprache.

3. **Praxis tiergestützter Interventionen: Konzepte – Anwendungsfelder - Einsätze**. Im dritten Bereich erhält der Leser und die Leserin praxisnahe Informationen zu verschiedenen Bereichen oder Krankheitsbildern wie z. B. Tiergestützte Pädagogik (u. a. Schulhunde, Leseförderung, Lernen und Konzentration), Sonder- Heilpädagogische Interventionen (u. a. Autismus, ADHS), Tiergestützte Psychotherapie (u. a. Depression, Burnout, Sucht, Übergewicht, Trauma), Physiotherapie, Ergotherapie, Sonderformen tiergestützter Arbeit, Assistenzhunde, Finanzierung.

Die Gliederung des Handbuchs ist sehr einheitlich gestaltet. Dadurch bekommt der Leser und die Leserin einen «roten Faden», der ihn oder sie durch das Buch führt.

Das Handbuch enthält wertvolle Informationen für alle Personen, die sich für die **tiergestützte Intervention** oder einen Teilbereich interessieren. Wer sich bereits in der Aus- oder Weiterbildung befindet, erhält umfassendes Grundwissen zu den verschiedenen Bereichen der tiergestützten Intervention.

In dem umfangreichen Handbuch wurden die Grundlagen der tiergestützten Intervention gründlich aufbereitet. Zu jedem Bereich wird das notwendige Hintergrundwissen auf verständliche Art und Weise vermittelt. Auch schwierige Themenbereiche werden durch kompakte Informationen anschaulich erklärt, was hervorragend hilft, um auch komplexe Zusammenhänge zu verstehen.

Stets an der richtigen Stelle werden kompakte Informationen in einem separaten Kasten vermittelt. Eine **Zusammenfassung** zu jedem Punkt sorgt für komprimierte Informationen. Durch sinnvolle **Definitionen** an schwierigen Stellen verlieren auch Anfängerinnen und Anfänger nie den Überblick. **Literaturhinweise und Quellenangaben** zu den verschiedenen Themen sorgen für Transparenz und bieten dem Leser und der Leserin die Möglichkeit zur gezielten Recherche. **Links** zu interessanten Webseiten sind ebenfalls enthalten. **Fallbeispiele** im Praxisteil sorgen für besseres Verständnis.

Während meiner 1-jährigen Ausbildung zur „Fachkraft für tiergestützte Therapie mit Lamas und Alpakas" war dieses Handbuch für mich ein treuer Begleiter und ein immer hilfreiches Nachschlagewerk.

Auch jetzt, nach der abgeschlossenen Ausbildung bleibt dieses Handbuch ein wichtiges Nachschlagewerk für mich.

Aus eigener Erfahrung kann ich dieses Buch somit jedem und jeder empfehlen der oder die sich für die tiergestützte Therapie interessiert oder sich in diesem Bereich aus- oder weiterbilden lässt.

Hricová, M. (2021): Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit. Ein Ratgeber für Eltern, Pädagogen und Therapeuten. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Rezension von Anna Zimmermann-Stübe (Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach)

Es existieren eine Menge Werke zur Sprachförderung bei Kindern. Ein Buch, das sich spezifisch mit der Sprachförderung mehrsprachiger Kinder beschäftigt, fehlte allerdings bisher. Das Buch «Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit» verspricht diese Lücke zu schliessen und sowohl Angehörige als auch Lehrpersonen und Therapeutinnen und Therapeuten hinsichtlich dieses wichtigen Themas zu beraten.

Das erste Kapitel «Besonderheiten der Sprachentwicklung beim Erwerb mehrerer Sprachen» berichtet vorerst über die typischen Verläufe des Spracherwerbs, wobei zwischen der simultanen und der sukzessiven Sprachentwicklung unterschieden wird. Beispielhaft und sehr anschaulich wird aufgezeigt, welche Phänomene im regulären Spracherwerb bei Mehrsprachigkeit auftreten (z.B. Interferenzen und Sprachmischungen). Die Terminologie richtet sich dabei eher an Therapeutinnen und Therapeuten als an Angehörige. Durch die anschaulichen Beispiele können die Inhalte jedoch sicherlich auch den Eltern vermittelt werden. Als logopädische Fachperson würde man sich hier konkrete Literaturverweise wünschen, die leider nicht zu finden sind. Nach der Darstellung der regulären Entwicklungsverläufe wird beschrieben, wie in drei Schritten eruiert werden kann, ob die sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes entwicklungskonform sind oder eine Abklärung erforderlich ist. Dies erfolgt anhand jeweils eines Flussdiagramms für den simultanen und für den sukzessiven Erwerb mehrerer Sprachen. Um im Flussdiagramm zu einer Antwort zu gelangen, müssen die kindlichen Fähigkeiten im Sprachverständnis und der Sprachproduktion eingeschätzt werden (z.B. «Entspricht das Sprachverständnis in mindestens einer Sprache dem eines einsprachigen Kindes?»). Obwohl das Flussdiagramm als

hilfreiche Entscheidungshilfe angesehen wird, stellt sich die Frage, inwieweit Angehörige und nicht spezifisch ausgebildete Fachpersonen solche Fragen korrekt beantworten können. Es wird mehrfach betont, dass für die Einschätzung der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder von grosser Bedeutung ist, wie der sprachliche Kontext und das Sprachangebot der verschiedenen Sprachen ist (Qualität und Quantität des Inputs).

Im folgenden Kapitel «Sprachförderstrategien finden und richtig einsetzen» werden zuerst neun Fakten zum multilingualen Spracherwerb aus der aktuellen Forschung dargelegt (z.B. «Der Input in mehreren Sprachen überfordert ein Kind nicht»). Leider fehlen bei diesen spannenden Fakten die Literaturverweise, die sich eine logopädische Fachperson wünscht, die aber für die Eltern vermutlich weniger interessant sind. In diesem Kapitel findet sich auch das Kernstück des Ratgebers: eine Tabelle, die für drei unterschiedliche Altersgruppen (bis zum 16. Lebensmonat, bis zum 28. Lebensmonat, bis zum 40. Lebensmonat) links jeweils die Fähigkeiten im Sprachverständnis, der Sprachverwendung und der Sprachproduktion aufzeigt und rechts daneben unter den zwei Punkten «Wie spreche ich zu meinem Kind?» und «Was kann ich machen?» beschrieben wird, wie die Sprache optimal gefördert werden kann. Teilweise erscheinen in der Tabelle Formulierungen wie «erweiternde, lehrende, modellierende Sprache», die für die Zielgruppe der Angehörigen womöglich etwas abstrakt sind. In den sechs Seiten die der Tabelle folgen, werden diese Formulierungen allerdings ausführlich und mit guten Beispielen ausgeführt. Verweise zu den entsprechenden Ausführungen in der Tabelle würden dieses gut gelungene und hilfreiche Kernstück des Buches weiter optimieren.

Der Ausführung der allgemeinen Sprachförderstrategien folgt ein Kapitel zur Sprachförderung mit Kinderbüchern. Für vier Altersgruppen (Ein- bis Dreijährige, Drei- bis Vierjährige, Vier- bis Sechsjährige und Schulalter) wird beschrieben, wie Kinderbücher für das entsprechende Alter aussehen sollten und wie die Sprache in diesem Alter mit Büchern gefördert werden kann. Auch hier finden sich viele exemplarische Beispiele, wie die Sprachförderstrategien konkret umgesetzt werden können. In diesem Kapitel findet sich auch eine fünfseitige Tabelle, in der mehrsprachige Bücher verschiedener Verlage zusammengestellt sind. QR-Codes verweisen direkt auf die jeweiligen Websites.

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Sprachförderung beim Spielen. Die Spielideen werden getrennt für Kita resp. Schule und für zu Hause aufgelistet. Auch hier finden sich zahlreiche konkrete Umsetzungstipps und Hinweise auf Websites, von denen entsprechende Materialien heruntergeladen werden können. Sowohl im Kapitel zu den allgemeinen Sprachförderstrategien als auch in den Kapiteln zur Sprachförderung mit Büchern und im Spiel wird immer wieder betont, dass Eltern die verschiedenen Sprachen nicht vermischen sollten.

Ebenfalls gut gelungen ist das nächste Kapitel «Mama, ich will dein Smartphone!» zur Sprachförderung mit neuen Medien. Dominant erscheinen die vom Kindesalter abhängigen Empfehlungen über die maximale Nutzungsdauer neuer Medien. Weiter werden wiederum getrennt für verschiedene Altersgruppen konkrete Ideen genannt, wie die Sprache mit Hilfe der modernen Medien gefördert werden kann (z.B. vom Grossvater per Webcam eine Geschichte erzählen lassen). Besonders bei den jungen Kindern (bis zum 3. Lebensjahr) schwingt bei den Erläuterungen mit, dass die Nutzung der modernen Medien von Angehörigen begleitet und die Kommunikation dadurch angeregt werden soll. Es wäre sinnvoll, dies noch expliziter herauszuheben und zumindest kurz auf die Folgen von übermässiger Verwendung neuer Medien einzugehen.

Das Buch endet mit zwei Kapiteln zur Sprachförderung mit Apps und mit Echo-Geräten. Auch in diesen Kapiteln finden sich konkrete Hinweise für Apps und Funktionen des Echo-Gerätes von Amazon. Dass Echo-Geräte auch konkret für die Sprachförderung eingesetzt werden können, ist vermutlich für viele Leserinnen und Leser neu und zeigt eine sehr spannende Perspektive auf.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass dieser Ratgeber vor allem zur Vermittlung von konkreten Sprachförderstrategien bei mehrsprachigen Kindern sehr gut geeignet ist. Die Zielgruppe der Eltern und vermutlich auch der Pädagoginnen und Pädagogen wird mit den konkreten Anleitungen sehr gut bedient. Als Logopädin oder Logopäde würde man sich in einige angesprochene Themenbereiche gerne vertiefen, was aufgrund der fehlenden Literaturverweise oft jedoch nicht möglich ist. Diese Diskrepanz lässt sich dadurch erklären, dass der Ratgeber zwei doch sehr unterschiedliche Zielgruppen anspricht. Obwohl sich der Logopäde oder die Logopädin an einigen Stellen Literaturverweise wünschen würde, wird das Werk seinem eingangs formulierten Anspruch mehr als gerecht, spezifisch über die Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit zu beraten und eignet sich sehr gut für die Elternberatung in der logopädischen Praxis.